

# Barbara Blomberg.

---

Zweiter Band.

# Barbara Blomberg.

Historischer Roman

von

Georg Ebers.

Vierte Auflage.

Zweiter Band.



XX-663

Stuttgart und Leipzig.  
Deutsche Verlags-Anstalt.  
1897.

Alle Rechte,  
insbesondere das Recht der Uebersetzung in andere Sprachen, vorbehalten.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

## Erstes Kapitel.

---

Durch den Sturm, der ihr wirbelnde Staubmassen und einzelne Regentropfen ins Gesicht peitschte, langte Barbara vor dem Prebrunner Schloßchen an.

Die Marquise war der Sänfte noch nicht entstiegen.

Zwei Fackeln hatte der Wind verlöscht. Der eine Träger schritt Barbara mit der seinen voran, und der Sturm trieb die qualmende Flamme zur Seite. Bevor sie aber das Thor erreicht hatte, trat ihr ein Mann, der hinter der alten Ulme am Wege verborgen gewesen war, entgegen. Da schrak sie zusammen, und als er sie bei Namen rief, erkannte sie in ihm den jungen Wittenberger Magister Erasmus Gchhart. Aufrichtig entrüstet, befahl sie ihm, sich sofort zu entfernen, doch schon ihre ersten Worte wurden durch die kreischende Stimme der Marquise unterbrochen, die nummehr der Sänfte entstiegen war und mit lautem Gezeter dem Hausmeister befahl, den Einbrecher festzuhalten.

Erasmus vertraute indessen seiner Kraft und Behendigkeit und flehte, statt schnell das Weite zu suchen, Barbara an, ihm nur für einen Augenblick Gehör zu schenken. Erst als auch sie, weit entfernt, sich erweichen zu lassen, ihm drohte, versuchte er, zu entfliehen; doch standen ihm

beide Säufte im Wege, und als er sie glücklich umgangen, hielt der Gärtner, der plötzlich aus dem Dunkel hervortrat, ihn fest. Aber der starke junge Mann wußte sich zu wehren, und schon hatte er sich von dem Angreifer befreit, als er von anderen Bediensteten ergriffen wurde.

Durch das Säufen des Sturmes scholl jetzt das Getöse der Marquise, das „Haltet den Dieb!“ der Männer und die Beteuerungen des Magisters, er sei kein Räuber, sowie seine Berufung auf die Jungfrau Blombergin, die ihn kenne.

Barbara bestätigte nun, daß er guter Leute Kind und keinenfalls hieher gekommen sei, um sich an fremdem Eigentum zu vergreifen; die Marquise aber bestand, obwohl sie den späten Besuch dieses ansehnlichen jungen Herrn richtig deutete, mit heftiger Dringlichkeit auf seiner Verhaftung. Den Vorstellungen Barbaras begegnete sie mit bitterem Hohn, und da auch Cassian, der Diener des Almoseniers, erschien und versicherte, diesen Bösewicht schon mehr als einmal auf Diebeswegen in der Nähe des Hauses ertappt zu haben und nur zu so später Stunde hier zu sein, weil seine liebe Braut sich in Abwesenheit der Herrin vor dem Räuber und seinen Genossen fürchte, blieben Barbaras Bitten und Befehle ungehört, und man band Erasmus die Hände.

Nach und nach zog der Lärm draußen die meisten Bewohner des Schloßchens und auch die Verdin ins Freie. Endlich traten noch einige Trabanten, die vom Lindenplatze kamen und das Geschrei im Garten des Herrn Fürstpropstes hörten, näher, erhoben Anspruch auf den Gefangenen und führten ihn in das Prebrunner Gefängnis.